

Landeshauptstadt Magdeburg

Stellungnahme der Verwaltung

öffentlich

Stadtamt	Stellungnahme-Nr.	Datum
FB 40	S0232/09	22.07.2009

zum/zur

A0120/09 Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Bezeichnung

Stadionordnung

Verteiler

Tag

Der Oberbürgermeister

28.07.2009

Verwaltungsausschuss

07.08.2009

Stadtrat

10.09.2009

Im vorliegenden Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen A0120/09 mit dem Kurztitel „Stadionordnung“ wird an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates des 1. FCM die Bitte herangetragen, eine Neuregelung der Stadionordnung für das Magdeburger Fußballstadion herbeizuführen. Diese soll zum Ziel haben, bestehende Verbote zu konkretisieren, um das Tragen und die Zurschaustellung jeglicher Schrift oder Symbolik zu verhindern, die Bezüge zur Verherrlichung von Gewalt, zu Reminiszenzen an Parolen des Nationalsozialismus oder zu rassistischen, antisemitischen und rechtsextremistischen Inhalten haben.

Weiter sollen alle notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um die Durchsetzung der Stadionordnung im vollen Umfang zu gewährleisten, auch nach Auffassung der Antragsteller ggf. die Neuausschreibung der Kontroll- und Ordnerdienste.

Die Initiative zur Ausarbeitung eines Leitbildes zur Abgrenzung von rechtsextremistischen, rassistischen, antisemitischen und gewaltverherrlichenden Fans soll vom Verein 1. FC Magdeburg ergriffen werden.

Mit Stadtratbeschluss vom 07.09.2006 (Beschl.-Nr. 1128-37(IV)06) wurde die „Benutzerordnung betreffend die Nutzung des Ernst-Grube-Stadions der Landeshauptstadt Magdeburg“ mit Wirkung zum 01. Oktober 2006 aufgehoben.

Zuständigkeitshalber wurde eine neue Stadionordnung vom damaligen Betreiber Hochtief Facility Management GmbH (HTFM) gemeinsam mit dem 1. FC Magdeburg, der bei Heimspielen das Hausrecht ausübt und damit für die Durchsetzung der Stadionordnung verantwortlich ist, mit Wirkung vom Oktober 2006 erlassen.

Den o. g. Antrag, der an die Verwaltung gerichtet ist, formell missverständlich aber persönlich den Aufsichtsratsvorsitzenden des 1. FC Magdeburg anspricht, begrüßt und unterstützt die Verwaltung dahingehend, dass jegliche Aktivität positiv ist, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und alle gesellschaftlichen Kräfte zu bündeln, damit der Fußball in Magdeburg nicht von wenigen Unverbesserlichen missbraucht wird.

Die angesprochenen Themen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit beschäftigen leider viele gesellschaftliche Gruppen in Deutschland, da Rechtsextremisten zunehmend versuchen, für ihre Ideologie zu werben und Gesinnungsgenossen zu gewinnen. Mit der Aktion „Gegen Extremismus, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit in Fußballstadion – Für Toleranz und Fairness“ ruft der Deutsche Fußballbund e. V. seine Vereine und Verbände auf, gezielt gegen jegliche Versuche dieser Art vorzugehen.

In seiner Stellungnahme zu o. g. Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen bekennt sich auch der 1. FC Magdeburg eindeutig:

„ Der 1. FC Magdeburg e.V. und alle seine Gremien, insbesondere auch das Präsidium, distanzieren sich von jedweder Form rechtsextremistischer, rassistischer, antisemitischer und gewaltverherrlichender Weltanschauungen. Dies ist seitens aller Gremien des Vereins mehrfach gesagt worden und durch entsprechende öffentliche Auftritte (beispielsweise Partnerschaft mit Aktionen des Landes Sachsen-Anhalt), aber auch im Spielbetrieb (z.B. Spiel gegen BFC Türkiyemsport) deutlich untermauert worden. Auch ist seitens der Vereinsführung konsequent gehandelt worden, so ist die Bekleidungsmarke „Thor Steinar“ im Stadion verboten worden, politisch auffallende Zuschauer sind mit Stadionverboten versehen worden.“

Der 1. FC Magdeburg weist allerdings auch darauf hin, „dass es nicht möglich ist, in einem Spielbetrieb mit vielen tausend Zuschauern jedweden Vertreter der gekennzeichneten politischen Anschauung aufzuspüren und des Stadions zu verweisen ...“.

Im Antrag wird eine Konkretisierung der bestehenden Stadionordnung, insbesondere der Verbote zu § 6 gefordert.

Der 1. FC Magdeburg stellt hierzu in seiner Stellungnahme fest, „... dass im Rahmen der Gewährleistung des Spielbetriebes durch den Verein selbst alles unternommen wird, um die politische Neutralität zu gewährleisten.“

Allerdings wäre es nach Auffassung des Vereins ein falsches Signal, die Regelungen der Stadionordnung, die von Fachleuten des Veranstaltungsmanagements erarbeitet wurden und die sich in der Praxis bewährt haben, zu verändern.

Bezüglich der o. g. Sachverhalte ist dabei konkret in der Stadionordnung geregelt:

§ 6 (1)

„Den Besuchern des Innenbereiches ist das Mitführen folgender Gegenstände untersagt:

...

...

l) Schriftzüge, Zeichnungen, Symbole oder Fahnen politischen, ideologischen oder werblichen Charakters ...

m) rassistisches, fremdenfeindliches, rechts- oder linksradikales Propagandamaterial.“

§ 6 (2)

„Verboten ist den Besuchern weiterhin:

...

...

h) das Provozieren anderer Zuschauer zu Hass oder Gewalt gegenüber den Unparteiischen, Spielern oder sonstigen Personen

i) das Einbringen bzw. offene Tragen von Zeichen oder Symbolen rassistischen oder ausländerfeindlichen Inhalts sowie das Rufen bzw. Absingen solcher Inhalte ...“

Die Regelungen der bisherigen Fassung sind nach Auffassung des Vereins völlig ausreichend, um eingreifen zu können. Eine Veränderung würde vielmehr den Verein und die Landeshauptstadt in ein falsches Licht rücken, weil der Eindruck erweckt werden würde, dass sich mit dieser wichtigen gesellschaftspolitischen Thematik bisher nicht auseinandergesetzt wurde.

Das Gegenteil ist hier der Fall – neben dem oben bereits erwähnten Verbot der Marke „Thor Steinar“ zeigen nachfolgende Aktivitäten, dass sich Verein und Stadt aktiv mit dem Thema auseinandersetzen:

- Im Rahmen einer europaweiten Aktionswoche gegen Gewalt rief der DFB die Vereine der 3. Liga und der Regionalligen auf, alle rassistischen, diskriminierenden, politischen und gewaltverherrlichenden Graffitis und Schmierereien zu beseitigen. Der 1. FC Magdeburg beteiligt sich regelmäßig an solchen Aktionen.
- Der 1. FC Magdeburg führt jährlich 2-3 eigeninitiierte Aktionen gegen Gewalt und Rechtsradikalismus im Stadion durch (Programmheft, Flyer, Banner etc.).
- Bei vergangenen nationalen und internationalen Veranstaltungen wurden mit verschiedenen Aktionen, initiiert durch DFB, UEFA und Landesnetzwerk „Hingucken! für ein demokratisches und tolerantes Sachsen-Anhalt“ im Stadion gegen Gewalt und Rechtsradikalismus demonstriert (Frauenländerspiel 29.07.2007, Tag des Mädchenfußballs 2008, U21-Play-Off 2008, U17 EM-Endspiel 2009).
- Der 1. FC Magdeburg betreibt eine sehr aktive Fanarbeit. Es gibt einen Fanrat, in dem sich Aufsichtsrat, Präsidium, Trainer und Mannschaft aktiv einbringen. Regelmäßig werden Fanturniere organisiert (letztes Turnier am 27.06.2009 auf den Nebenplätzen).
- Die Stadt beteiligt sich gemeinsam mit dem Verein und dem Land am neu initiierten Fanprojekt Magdeburg „Mit Fans - Für Fans“ des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Sachsen-Anhalt. In der Hermann-Gieseler-Halle hat das Fanprojekt eine Heimstatt erhalten, die von den Fans sehr gut angenommen und selbst gestaltet wird. Die Betriebskosten trägt die Stadt.

Insgesamt kommt die Verwaltung zu der Auffassung, dass das Ziel des Antrages – die Verhinderung des Tragens und der Zurschaustellung gewaltverherrlichender und rechtsradikaler Schrift, Symbolik und Parolen – auch das Ziel der Verantwortlichen und aller Gremien des 1. FC Magdeburg, der Verwaltung, der Fanprojekte und der großen Mehrheit der Magdeburger Bürger ist.

Inwieweit eine Neuregelung der Stadionordnung dazu geeignet ist, die sicher nicht ganz auszuschließenden Verfehlungen einiger ewig Gestriger zu verhindern, sollte mit allen Beteiligten diskutiert werden. Der 1. FC Magdeburg hat seine Bereitschaft erklärt, in einer direkten Beratung die angeführten Punkte zu erörtern.

Auch seitens des Geschäftsführers der Stadion Magdeburg GmbH & Co. KG wurde Bereitschaft signalisiert, sich an den Gesprächen aktiv zu beteiligen.

Die Verwaltung schlägt vor, im September nach Abschluss der Umstrukturierungsmaßnahmen zur Neuordnung des Stadionbetriebes und nachdem die neue Spielsaison angelaufen ist, ein Gespräch zwischen dem 1. FC Magdeburg, der Stadion KG, dem neuen technischen Betreiber (MVGGM), dem Vorsitzenden des Ausschusses Bildung, Schule und Sport und der Stadtverwaltung bezüglich der Stadionordnung und deren konsequenter Umsetzung, aber auch von Maßnahmen der Prävention und Fanarbeit zu führen.

Über die Ergebnisse dieses Gespräches wird die Verwaltung die politischen Gremien (Ausschuss Bildung, Schule und Sport und Stadtrat) informieren.

Dr. Koch